

FA-018

Giroud Olma AG

Stadtarchiv Olten

Stand: 07.04.2017



FA-018

Giroud Olma (1866-).

*Bestandsgeschichte: Das Archiv der Giroud Olma war als Folge der Umnutzung des Firmengeländes im Keller eines stehen gebliebenen Gebäudes («Büro- und Garderobengebäude») konzentriert worden. Dort waren die Bestände in drei teilweise als Werkstatt/Lager genutzten Kellerräumen auf improvisierten Regalen untergebracht. Die klimatischen Bedingungen an diesem Ort waren recht gut (kein Rost an Metallteilen; gelegentlicher Schimmel an älteren Büchern stammt von früheren Lagerorten). Wegen des Transfers in diesen Keller war eine logische Aufstellreihenfolge nicht mehr vorhanden. Die Bestände, schätzungsweise 200 bis 300 Laufmeter, waren bunt gemischt. Das Gros machten temporär aufzubewahrende Unterlagen des Rechnungswesens aus den letzten 10, 15 Jahren sowie aus dem Bereich Technik/Fabrikation aus den 70er- bis 90er-Jahren aus.*

*An diesem Standort wurde das Archiv im August 1999 von Ariane Winkler, Andreas Nef und Andreas Steigmeier (Leitung) bewertet mit dem Ziel, die für eine Detailbewertung und Erschliessung vorzusehenden Unterlagen auszusondern. Dabei wurden folgende Kriterien befolgt (vereinfacht):*

*1. Gesellschaftsorgane, Geschäftsleitung: Unterlagen, die Auskunft über die Entscheide der Organe und über die Entwicklung der Unternehmen Giroud, Olma und Giroud-Olma geben können, im Wesentlichen: GV-, VR- und Direktionsunterlagen, Geschäfts- bzw. Jahresberichte, wichtige Verträge (sofern diese gefunden werden konnten) usw.*

*2. Finanzen: Es wurde eine lückenlose Dokumentation der Jahresabschlüsse angestrebt. Aus den frühen Jahren sind zahlreiche Buchhaltungsfolianten und Hilfsbücher vorhanden, die noch im Detail zu bewerten sind.*

*3. Technik, Produkte: Die Produkte der früheren Zeit von Giroud sind in zwei Büchern mit technischem Beschrieb einzelner Produkte (1891–ca. 1926) und in 22 Fakturenbüchern (1899–1942) dokumentiert.*

*Fotos: Etwa ab 1930 sind sowohl die Produkte von Giroud als auch jene von Olma durch Fotos dokumentiert. Von Giroud bzw. Giroud-Olma waren Fotonummern von 1 bis ca. 7500, von Olma von 1 bis ca. 3400 auszumachen. Etwa für 55 Prozent (Olma) bzw. 40 Prozent (Giroud, Giroud-Olma) dieser Fotos waren Negative vorhanden, zumeist Glas-negative, ab den 1960er Jahren vermehrt Filmnegative. Etwa 20 Prozent aller Fotos waren als retouchierte Abzüge vorhanden; alle jene Fotos also, die für die Publikation in Prospekten usw. verwendet wurden. Für die Bewertung stellten wir auf diese Retouchen ab, die einen repräsentativen Querschnitt zu erlauben schienen. Mit einem langjährigen Giroud-Olma-Mitarbeiter (Roland Studer) wurden aus den Retouchen jeweils mehrere, wenn möglich repräsentative Beispiele von GO-Produkten bzw. –Anlagen aus allen im Fotobestand repräsentierten Fabrikationsbereichen ausgewählt und benannt. Anschliessend wurden die zugehörigen Originalnegative hinzugefügt, sofern überhaupt vorhanden.*

*Zeichnungen: Zusätzlich wurden aus den vorhandenen Zeichnungen – mehrere 10 000, untergebracht in gegen 100*

*Planschrankschubladen – gut 100 repräsentative Exemplare ausgewählt. Die Auswahl sollte sich über den ganzen dokumentierten Zeitraum und über alle Fabrikationsbereiche erstrecken. Die Pläne sollten anschaulich sein, das heisst das Produkt sollte erkennbar sein und auf Detailpläne sollte verzichtet werden. Eine Rolle spielte auch der Erhaltungszustand der ausgewählten Zeichnungen (Risse, Cellux-Flickstellen).*

*4. Verkauf: Alle auffindbaren Prospekte und Kataloge wurden gesammelt. Leider war dies-bezüglich kein geschlossener Bestand auszumachen.*

*5. Personal: Es sind Arbeiter- und Angestelltenverzeichnisse*

ausgewählt worden, aber keine Personaldossiers.

6. Liegenschaften: Die Fabrikationsstätten auf dem GO-Areal werden durch rund 40 aus-gewählte Areal-, Gebäude- und Maschinenlayoutpläne dokumentiert. Vereinzelt sind auch Fotos vorhanden. Maschinenverzeichnisse geben einen Einblick in die Fabrikationstechnik und die Sachanlagen.

Frühere Signaturen: HVS 01

Verwaltungsgeschichte: Nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit als Ingenieur in den Oltener Werkstätten der Schweizeri-schen Zentralbahn machte sich der 1840 geborene Berner Louis Giroud selbständig. Er grün-dete 1866 die Firma Louis Giroud. Sein Ingenieurbureau erstellte technische Gutachten, Kostenvoranschläge, Expertisen und Entwürfe. Einein-halb Jahre später stellte er nach der Vergrösserung seiner mecha-nischen Werkstätte auch Wasserleitungen und -turbinen, Dampf-kessel und -maschinen, Dampf-wäschereien, hydraulische Aufzü-ge, Kräne aller Art, Trans-missionsanlagen sowie Bandsägen für Holz her. 1874 begann seine Maschinenfabrik als erste in der Schweiz mit der Fabrikation von Armaturen, Apparaten und Ma-schinen für Gaswerke, Brech- und Sortieranlagen für Kohle und Koks. Zehn Jahre später kamen Signalanlagen für Bahnen, Ma-schinen für die Ziegeleiindustrie, Drehscheiben und Webstühle hin-zu. Die Gas-werkausrüstung wurde zu einem Spezialbereich dieses Unternehmens.

Am 1. April 1899 machte Louis Giroud aus seiner Einzelfirma die Aktiengesellschaft Maschi-nenfabrik von Louis Giroud, deren Direk-tor er wurde. Alfred Rothenbach aus Bern stand ihr als Verwal-tungsratspräsident vor. Das Aktienkapital wurde auf 250 000 Fran-ken festgesetzt. Die wichtigsten Fabrikationszweige der Aktienge-sellschaft waren die Herstellung von Gas-werkbetriebseinrichtungen, Eisenbahnmaterial sowie Eisenkon-struktionen.

Die spätere Partnerin Olma AG wurde am 12. August 1910 als «Aktiengesellschaft Maschi-nenfabrik Landquart» in Landquart ge-gründet. Sie entstand aus der «Maschinenfabrik Gebrü-der Wälchli und Co.», ebenfalls in Landquart. Im Februar 1917 verlegte die Maschinenfabrik Landquart ihren Sitz nach Olten. Von Roll stellte die Fabrikliegenschaft sowie die Gleisverbin-dung mietweise zur Verfügung. 1919 beschloss die Generalversammlung eine Na-mens-änderung in «AG Olma Landquarter Maschinenfabrik Olten».

Im selben Jahr starb am 19. Dezember der Gründer der Giroud AG, Louis Giroud. Nach seinem Tod übernahmen dessen Sohn Oskar Giroud und Otto Meister gemeinsam die Leitung des Unter-nehmens. Anfang der 20er-Jahre wurde zwischen der Giroud AG und der Olma AG erstmals über eine Vereinigung der beiden Un-ternehmen diskutiert, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert wurde.

1935 kaufte die Giroud AG die ebenfalls in Olten ansässige Waa-genfabrik Studer AG und integrierte sie in die Firma. Nach und nach ging das Aktienkapital der Giroud AG an die Von Roll'schen Eisenwerke über, die das Unternehmen 1939 vollständig übernah-men. Die bereits in den 20er-Jahren diskutierte Fusion zwischen der Giroud AG und der Olma AG wurde 1961 doch noch verwirk-licht. Bereits per 1. Januar 1957 ging die Produktion der Olma an die Giroud über, die Fusion fand jedoch erst auf den 1. Januar 1961 statt. Die neue Firma hiess Giroud-Olma AG.

1977 trennte sich die Von Roll AG von ihrer Tochterfirma Giroud-Olma AG und verkaufte deren gesamtes Aktienpaket an das in Rapperswil ansässige Schweizer Engineering-Unter-nehmen FDC, Foundry Design Corporation (Europe). In den Folgejahren musste sich die Giroud-Olma AG auf Grund der härter werdenden Verhält-nisse im internationalen Maschinen-bausektor neu orientieren. Tra-ditionelle Produktelinien wie Schneckenpumpen, hydraulische

*Anlagen und zum Teil auch Waagen wurden stark abgebaut oder ganz aufgegeben. Neu konzentrierte sich das Unternehmen auf den Gross- bzw. Schwerapparatebau. Ebenso sollte die Werksmontage der eigenen Produkte reduziert werden. Die Giroud-Olma wurde zum reinen Fabrikationsbetrieb umgebildet. Mit der Übernahme von Produktlinien anderer Firmen versuchte sich das Unternehmen neu zu orientieren.*